

Fragen und Antworten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **19 (1962)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Familienbande knüpfen dürfen. — Ja, es gibt manch bedenkliches Los, dem sich Menschen unverschuldet gegenübergestellt sehen, weshalb man in Ländern wie in der Schweiz, in denen keine solch schwierigen Verhältnisse herrschen, diese nicht durch Ungeschicklichkeit oder gar durch böse Absichten heraufbeschwören sollte. — Wie löste unsere geschickte Koreanerin ihr Gastfreundschaftsproblem? Sie suchte uns ihre Heimat, wie sie lebt und handelt näher zu bringen. Erst dachte sie an einen Kulturfilm. Da jedoch keiner vorgetragen wurde, wählte sie einen Film aus der vergangenen Feudalherrschaft ihres Volkes, der die brutale Herrschergewalt neben dem tragischen Los der Rechtlosen erbarmungslos beleuchtete. Den Mangel an sprachlicher Ausdrucksmöglichkeit mussten nun die sprechenden Bilder des Filmes ersetzen. Während wir uns zu Hause solch erschütterndes Erleben grundsätzlich ersparen, mussten wir hier, um der wohlgemeinten Geberfreude Genugtuung zu verschaffen, gebannt sitzen und in uns aufnehmen, was uns doch nur bedrängte. Unsere Tochter half sich geschickt, indem sie ganz einfach die Augen schloss, während wir, erschüttert von dem grausamen Geschehen, die Tränen nicht zurückhalten konnten. Unsere Koreanerin jedoch, die schon soviel tiefes Herzeleid und Ungemach hatte erleiden müssen, schien von dem Gesehenen völlig unberührt geblieben zu sein. Mit einem freundlichen Lächeln begleitete sie uns zum Hotel zurück.

Dennoch freudig

Obwohl ihr dieses Beisammensein geraten war, hatte ihre Geberfreudigkeit noch nicht genug, denn anderntags, während wir einer koreanischen Hochzeit beiwohnten, entführte sie unsere Tochter, von einer koreanischen Freundin begleitet, in verschiedene Ladengeschäfte, um Stoff einzukaufen und entsprechende Koreanerschuhe, worauf eine Schneiderin eine Koreanertracht anmessen musste, die durch flinke, fleissige Hände raschmöglichst erstellt wurde. Ohne Widerrede mussten wir diese koreanische Kostbarkeit entgegennehmen, denn die Freundschaftstreue, die wir ihr und ihrer Tochter im fernen Lande entgegenbrachten, musste mit Dank erwidert werden. Mag sein, dass nachher diese einsam kämpfende Frau, die sich heute alleine durchzubringen hat, sich wochenlang einschränken musste, um uns auf ihre Art beschenken zu können!

Als wir uns erneut im chinesischen Flugzeug befanden, in dem wir von schlanken Chinesinnen in enganliegendem, mit goldenen Drachen geschmückten Seidenkleid sorgfältig bedient wurden, lachte der Koreahimmel in seinem schönsten Blau. Noch immer begleiteten uns in Gedanken die eigenartigen Menschen von Korea, die uns einen Blick in ihre asiatische Seele ermöglicht hatten. Die ungebrochene Kraft, die uns aus den freundlichen Augen unserer tapferen Koreanerfreundin beim Abschied entgegenleuchtete, wird uns in unsern eigenen Mühsalen immer ein stiller Ansporn sein.

FRAGEN UND ANTWORTEN

Günstige Beeinflussung von veralteten Kreislaufstörungen

Herr Sch. aus S. gelangte um Hilfe an uns, weil seine Frau seit ihrer letzten Entbindung, die vor 10 Jahren stattgefunden hatte, unter Venenentzündungen mit Thrombosenbildung litt. Seit dem vergangenen Jahr hatte sich am Bein ein roter Fleck gebildet, der laufend entzündet war. Medikamente, die zur Behebung der

Durchblutungsstörungen angewandt wurden, führten nicht zum gewünschten Erfolg, obwohl dabei nebst einem andern Pflanzenpräparat auch ein Extrakt aus Rosskastanien verwendet wurde, welches Mittel bekanntlich bei Kreislaufstörungen sonst gute Dienste zu leisten vermag.

Aus diesem Grunde erhielt die Kranke auch von uns dieses *Aesculus hipp.*, wie es latei-

nisch genannt wird, und zwar in Frischpflanzenform, da es auf diese Weise heilsamer wirkt, als der sonst übliche Extrakt. Regelmässig war natürlich auch das bekannte Hyperisan einzunehmen, weil dieses Mittel bei Venenentzündung ganz besonders hilfreich ist. Beim Liegen war vor allem über Nacht das Hochlagern der Beine zu beachten. Auf die entzündete Stelle waren Alkoholwickel mit 10 Tropfen Hyperisan im Wechsel mit Lehmwickeln zu legen. Letztere waren mit gelbem Lehm und Johanniskrauttee unter Beifügung von etwas Johannisöl zuzubereiten. Auch zwei bis drei Blutegel vermögen in solchem Falle günstig zu wirken, da sie das Blut verdünnen. Als notwendige Diät wurde salzarme Ernährung angeordnet, ohne Schweinefleisch, Wurstwaren, gekochte Eier und Eierspeisen. Empfohlen wurde vormerklich der Genuss von Frischgemüsen, von Rohsalaten und Früchten.

Schon nach etwas mehr als einem Monat konnte ein merklicher Fortschritt beachtet werden, obwohl die Blutegelanwendung und auch die Alkoholwickel unterlassen worden waren. Herr Sch., der die zugesandten Heilmittel bestens verdankte, erkundigte sich zwar nachträglich noch eingehend über die genaue Verwendungsart der Wickel, auch wollte er jede Unterbrechung der Kur ernstlich vermeiden, so dass bestimmt für die Zukunft noch mit weiterem Erfolg zu rechnen ist. Über das bereits Erreichte schrieb Herr Sch.: «Der Zustand meiner Frau hat sich bedeutend gebessert. Sie fühlt sich leichter um die Beine, auch wird sie schlanker und bekommt eine bessere Haut. Der entzündete Fleck wird heller.»

Dieser Fortschritt ist für die kurze Zeit der Behandlung gewiss beachtenswert, besonders wenn man bedenkt, dass der gefährdete Zustand zuvor zehn Jahre angedauert hatte. Es ist eben günstig und notwendig, dass die Wirksamkeit der innern Mittel mit physikalischen Anwendungen und der richtigen Diät unterstützt werden. Auch die beharrliche Ausdauer in der Pflege muss stets beachtet werden.

Prostata-schwierigkeiten verschwinden

Herr B. aus Z. wandte sich in seiner Sorge an uns, denn er konnte sich nicht erklären, wieso seine Blase nicht richtig funktionierte und nach dem Wasserlösen sich immer ein unliebsames Nachträufeln einstellte. Er führte die ganze Störung auf eine übergrosse Arbeitsbelastung zurück.

Die Urinanalyse zeigte einen Reizzustand in den Harnorganen an, und das Nachträufeln hing vermutlich mit einer Vergrösserung der Vorsteherdrüse zusammen. Nebst dem Bärentraubentee, den der Patient bereits trank, musste er noch Sabal D 1 und Staphisagria D 2 einnehmen, ebenso Populus D 2.

Als physikalische Anwendung hatte abends ein Dampfsitzbad mit kochend heissem Heublumen-

teeabsud zu erfolgen. Zur Anregung einer besseren Nierentätigkeit musste noch Nephrosolid eingenommen werden. Als Diät wurde eine reizlose, salzarme Kost unter Meidung aller scharfen Gewürze und Nahrungsmittel verschrieben. Auch kältende Getränke waren zu meiden.

Nach Verlauf von ungefähr 2 Monaten schrieb der Patient: «Erfreulicherweise kann ich Ihnen heute mitteilen, dass das Nachträufeln nach dem Wasserlösen dank Ihrer Mittel verschwunden ist. Ich habe daher grosse Hoffnung, dass mit dem Fortfahren Ihrer Kur nicht nur kein Prostataleiden, sondern eine Heilung eintritt.» Wir sind ebenfalls erfahrungsgemäss überzeugt, dass sich bei Fortsetzung der Kur die beabsichtigte Heilung als Erfolg einstellen wird.

Erfolgreiche Behandlung bei Kopfschmerzen, niederem Blutdruck und Nervenschwäche

Frl. St. aus M. schrieb uns: «Verschiedene Mittel sind mir und auch meinen Bekannten bereits bekannt, und wir haben sehr gute Erfahrungen damit gemacht. Auch halte ich nicht viel von Chemie, weshalb ich mir erlaube, mich auch mit meinem Anliegen an Sie zu wenden.» Dieses Anliegen betraf einen sechzigjährigen Bekannten, der häufig unter Kopfschmerzen litt, die er mehrere Jahre hindurch zu beharrlich mit chemischen Mitteln zu bekämpfen suchte. Der Blutdruck war zu niedrig und die Nerven durch jahrelange seelische Bedrückung geschwächt.

Zur Bekämpfung der Kopfschmerzen war vor allem für eine geregelte Darmtätigkeit zu sorgen. Morgens und abends waren Tiefatmungsübungen in frischer, guter Luft durchzuführen. Zur Anregung des Kreislaufes und zur günstigen Beeinflussung des Blutdruckes hatten regelmässig Sitzbäder, warme Fussbäder und trockene Bürstenabreibungen zu erfolgen. Gleichzeitig waren gegen den niedern Blutdruck Aurorforce und Ysop einzunehmen und zur Stärkung der Nerven Neuroforce und Ginsavena. Empfohlen wurden auch noch Kuhnebäder und Glandulaforce.

Nach zwei Monaten ging folgender Erfolgsbericht ein: «Ich möchte nicht unterlassen, Ihnen noch rasch mitzuteilen, dass die Mittel, die Sie mir kürzlich für einen Bekannten zugestellt haben, bereits ihre erfreuliche Wirkung zeigen. Der Blutdruck ist gestiegen und die Kopfschmerzen, die Schwindel- und Depressionsgefühle sind fast gänzlich verschwunden. Auch allgemein fühlt sich der Betreffende bedeutend frischer und kräftiger als vorher. Also nochmals unseren herzlichsten Dank.»

Es ist begreiflich, wenn sich mit dem Nachlassen der Lebenskräfte auch unwillkürlich der Wunsch einstellt, das Altern noch etwas hinauszuschieben, um die verbleibenden Lebensjahre noch möglichst leistungsfähig verbringen zu können. Werden die auftretenden Störungen und Schwächen richtig behandelt, dann kann meist auch ein befriedigender Erfolg erzielt wer-

den, wiewohl das Altern eine Folgeerscheinung ist, mit der man sich vertraut machen muss. Je mehr man sich dagegen sträubt, umso ungeschickter kann man handeln. Wenn man aber die notwendige Gelassenheit einschaltet und

nicht mehr meint, es müsse alles im Sturm erobert werden, wird man sich weit besser schonen und sich seines Lebensabends noch erfreuen können.

BERICHTE AUS DEM LESERKREIS

Vernünftige Lebensweise lohnt sich

Herr S. aus Z. schrieb uns im letzten Sommer, dass im Jahre 1950 an seinem Herzen ein Miokardschaden festgestellt worden sei. Das Mittel, das ihm der Arzt als unentbehrlich verschrieben hatte, verursachte ihm oft Leberschmerzen, weshalb er es möglichst auszuschalten suchte. Dies gelang ihm sichtlich, weil er sich an Ratschläge, die «Der kleine Doktor» und die «Gesundheitsnachrichten» erteilten, hielt. Er konnte auch bald unbeschwerter arbeiten, da er sich mehr und mehr pflanzlicher Ernährung zuwandte. Eine vermehrte Einnahme von Weizenkeimen, eine zweimalige Kur im Laufe des Jahres mit Weizenkeimöl und der Genuss von Nusskämbentee verhalfen ihm verhältnismässig rasch dazu, das erwähnte, starke Mittel ganz auszuschalten, ohne dass er dieses Wagnis durch Herzattaken hätte büssen müssen. Fünf Jahre ging auf diese Weise alles normal, bis sich im Frühling 1955 infolge zu starker Belastung erneute Herzbeschwerden einstellten. Der Arzt sah sich genötigt, nochmals ein Kardiogramm durchzuführen, über dessen Ergebnis der Patient wie folgt schrieb: «Nun stand allerdings mehr der Arzt als ich vor einem Rätsel, denn das Kardiogramm liess keinen Koronarschaden mehr erkennen. Die frühere, flatternde Herzstätigkeit hatte sich auf irgend einer Basis stabilisiert. Ich aber hatte jetzt die Gewissheit, den rechten Weg eingeschlagen zu haben. «Der kleine Doktor» und die «Gesundheitsnachrichten» mit ihren Hinweisen, meine gute Selbstbeobachtung, die entsprechende Einstellung in der Lebensweise und die Anwendung von natürlichen Mitteln hatten mir die weitwertvolleren Dienste geleistet, als wenn ich mich auf Lebzeiten der Chemie hätte verschreiben müssen. Dank meiner rechtzeitig durchgeführten Umstellung auf natürliche Lebensweise und auf natürliche Behandlung mit Naturmitteln brauchte ich seit 1955 keinen Arzt mehr aufzusuchen.» Sicher wird dieser Bericht manchen anspornen, sich ebenfalls einer natürlichen Lebensweise zuzuwenden, denn der Erfolg lohnt sich, wenn schon es immer noch viele geben mag, die nicht ohne weiteres begreifen wollen, dass von uns eine gewisse persönliche Anstrengung gefordert wird.

Einfache Hilfe bei Parodontose

Frau F. aus H. berichtete uns im letzten Sommer über den Erfolg bei Einnahme von Urticalcin.

«Seit 2 Jahren nehme ich regelmässig Urticalcin. Ich konnte damit sogar meine Parodontose zum Stillstand bringen.»

Auch von anderer Seite her wurde uns schon diese vorteilhafte Wirkung bestätigt, was sicherlich zu begrüßen ist, da es sich dabei um eine äusserst einfache Hilfe handelt, die zudem noch andere Mängel zu beheben vermag.

«Der kleine Doktor» als treuer Gefährte

Wohin auch immer «Der kleine Doktor» wandern mag, stets wird er mit Vertrauen empfangen, und die verschiedensten Familien mögen seinen Rat nicht mehr missen. In diesem Sinne schrieb Frau F. aus H. weiter: «Gleichzeitig möchte ich Ihnen für die Schaffung Ihres Buches «Der kleine Doktor» danken. Er ist wirklich unser unentbehrlicher Ratgeber und so verständlich, dass ich als Hausfrau und Mutter viele gute Winke daraus nehmen und viele Batzen sparen kann.» Es ist dies begreiflich, denn «Der kleine Doktor» verrät so manches, das zur Vorbeugung, bei grosser Dringlichkeit und bei schwierigen Leiden helfen kann.

Ein einfaches Mittel empfiehlt sich bei verschleimten Bronchien

Schon oft erhielten wir aus dem Leserkreis Bericht, wie vorzüglich Imperatoria bei Erkältungserscheinungen, vor allem bei Bronchialkatarrh und verschleimten Bronchien zu wirken vermag. In diesem Sinne schrieb uns auch Frl. B. aus B. Mitte Oktober letzten Jahres: «Für Ihr Imperatoria muss ich Ihnen noch ein Kompliment machen, da mir dieses das lästige Kratzen im Hals, das wahrscheinlich von meinen ständig verschleimten Bronchien herrührt, obwohl ich das Mittel noch nicht lange einnehme, beseitigt hat.»

Wenn nun die Patientin fortfährt, das Mittel nicht nur einzunehmen, bis das lästige Kratzen verschwunden ist, sondern eben länger, dann wird es sich auch an die Verschleimung der Bronchien heranmachen und bei ausdauernder Einnahme auch gegen dieses Übel günstig ein-